

Leserbriefe

Qualvoller Tod in der Kälte

Wer Igel über den Winter bringen will, braucht Sachkenntnis

Zum Beitrag „Zu schwach für den Winterschlaf“ vom 25. Oktober:

Ich halte es aus Tierschutzgründen für verantwortungslos, wenn die Starnberger Tierheimleiterin empfiehlt, Fundigel in Eigenregie zu überwintern. Als Inhaberin einer Igelstation rate ich davon ab, einen Igel ohne dringend erforderliche Sachkenntnis aufzunehmen. Für viele Tiere bedeutet das einen qualvollen Tod. Mich erreichen nahezu täglich Anrufe enttäuschter Igelfinder, deren Fundigel innerhalb kürzester Zeit verstorben ist. Fast ausschließlich ist es derselbe Grund: Die Tiere starben an Unterkühlung, weil sie in einem kalten Raum oder draußen untergebracht wurden. Denn – was die meisten nicht wissen und fälschlicherweise auch von einigen Tierärzten oder -heimen empfohlen wird – ist Kälte die Hauptursache für das Ende des Igels.

Unterkühlte Igel können nicht tiermedizinisch versorgt werden und dürfen keinesfalls entwurmt werden. Selbst Aufbauspritzen können im unterkühlten Zustand zum tödlichen Lungenödem führen. Für den Igel ist es überlebenswichtig, dass er in der Wärme gehalten

wird, bis er sein Winterschlafgewicht von 700 Gramm erreicht hat; 500 Gramm sind im oberbayerischen Raum viel zu wenig. Die 700 Gramm gelten für in diesem Jahr geborene Jungigel, Altigel brauchen 1100 bis 1400 Gramm (regionabhängig).

Grundsätzlich gilt: Ein Igel, der tagsüber unterwegs ist, ist immer ein Notfall. Er sollte umgehend in menschliche Obhut genommen und bei Zimmertemperatur von 18 bis 20 Grad in einen mit Zeitungspapier ausgelegten großen Karton oder einer ca. 50 cm hohe Plastikwanne untergebracht werden. Unterkühlte Igel – ihre Bauchunterseite fühlt sich kühler an als die menschliche Hand – sollten zusätzlich auf eine handwarme Wärmflasche, die man mit einem Tuch umwickelt, gesetzt werden, die die Tiere aber bei Bedarf verlassen können müssen. Als Futter sollte Katzenfutter – bevorzugt Pastete – oder ungewürztes Rührei angeboten werden. Der Finder sollte sich mit einer Igelstation in Verbindung setzen, damit geklärt werden kann, in wie weit das Tier behandlungsbedürftig ist. Alles andere ist Tierquälerei. Verena Wendt

Weilheim



Ein Igel, der tagsüber unterwegs ist, ist zu dieser Jahreszeit immer ein Notfall. Die Tiere überwintern am besten bei Zimmertemperatur, denn Unterkühlungen enden stets tödlich. Foto: dpa